



## Theologische Werkstatt

### Das Ruhen als „Abschluss“ der Schöpfung

Die Vollendung von Himmel und Erde als Abschluss der Schöpfung geschieht nicht mit der Erschaffung des Menschen am sechsten Tag, sondern im Ruhen Gottes am siebten Tag. Dabei handelt es sich nicht um ein nötiges Ausruhen, sondern um Vollendung. Die Schöpfung ist mit allem Geschaffenen, als letztem dem Menschen, zwar „fertig“, aber mit der Erschaffung des Ruhetages wird sie erst abgeschlossen. Biblisch besteht ein Unterschied zwischen „fertig“ und „abschließen“: mit etwas „fertig“ zu sein bedeutet noch nicht, den „Abschluss“ gefunden zu haben. Dem Fertigen muss ein Ende gestaltet werden: das Ruhen Gottes und der Ruhetag sind der Abschluss der Schöpfung. Er ist damit die Krönung und Vollendung der Schöpfung.

### Das Ruhen als ewige Perspektive

Der Ruhetag wird nicht begrenzt wie die anderen Tage durch ein „und es wurde Morgen und Abend...“, denn das Wesen des Ruhetages, später Sabbat genannt („Sabbat“ = aufhören), hat eine Perspektive bis in die Ewigkeit. Im Blick auf die Ewigkeit ist von der „Ruhe“ die Rede (Hebräer 4,1.9-10; Psalm 95,11; 132,14) und diese Aussicht zieht sich wie ein Hoffnungsfaden durch die Bibel. Jeder wöchentliche Sabbat, jedes biblische Sabbatjahr erinnert an diese Perspektive genauso wie das Laubhüttenfest als Aussicht auf eine Zeit, in der Gott und Menschen wieder „zusammen wohnen“ im ewigen Sabbat.

### Die Besonderheit des Sabbats:

Dieser Ruhetag ist von besonderer Bedeutung, denn Gott segnet diesen Tag im Unterschied zu den anderen Schöpfungstagen und er heiligt ihn, das bedeutet, er setzt ihn als besonderen Tag fest, der Gott gehört, der dem Gewöhnlichen entzogen ist, der in besonderer Weise in Beziehung zu Gott steht. Bei den Geboten heiligt Gott den Sabbat so wie sein Volk, mit dem er einen Bund macht und auch der Sabbat wird zum Bundeszeichen, denn durch den Sabbat soll sichtbar werden, dass Gottes Volk aus seiner Kraft heraus lebt.

Segen beinhaltet Kraft und Fruchtbarkeit, was bedeutet, dass dieser Tag Kraft und Belebung beinhaltet. Es soll Zeit sein, sich an den Werken zu erfreuen, was sich auf alle anderen Tage auswirkt. Es ist ein Tag der Freiheit und, der Segen überträgt Segen auf alle anderen Tage. Das hebräische Wort für „Arbeit“ bedeutet so viel wie „senden“. Das heißt, Arbeit ist ein

Auftrag, in den wir gesendet sind und diese Sendung braucht den Segen, der vom Sabbat ausgeht. Damit schafft Gott eine Ordnung, die Alltägliche und Heiliges zusammenbringt. Diese Ordnung ist eine Gabe und das drückt sich darin aus, den Sabbat als Gabe auch zu „feiern“.

**Hauptgedanke:** Der Ruhetag gehört zur Schöpfung – ihn zu leben ist ein Abenteuer mit Gott



## Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Wie feierst du „Abschlüsse“ von Aufgaben oder Ereignissen?
- Wie kannst du den geschenkten Ruhetag zu einem besonderen Tag werden lassen?
- Wie kann „Beziehungspflege mit Gott“ für dich am Ruhetag aussehen?



## Einstieg

Wer ist gerne für ein Abenteuer zu haben und hat schon mal ein Abenteuer erlebt? (Erzählen lassen)



## Erzählen

Mit dem Floß auf einem reißenden Fluss unterwegs zu sein oder im Eissturm sich fortzubewegen, das sind schon richtige Abenteuer.

Gott vertrauen und nach seinen Ordnungen leben ist aber genauso ein Abenteuer.

James Evans hat beides getan. Er war Missionar und Pastor in Kanada vor ungefähr 200 Jahren. Im Sommer ist er mit dem Kanu auf den reißenden Flüsse unterwegs gewesen, im Winter bei Minus 40Grad Celsius mit dem Hundeschlitten, um die indianischen Ureinwohner Kanadas zu besuchen, ihnen von Gottes Liebe zu erzählen und mit ihnen in Gottes Ordnungen zu leben. Das war abenteuerlich.

Eines Tages wurde ihr Glaube auf eine harte Probe gestellt. Die indianischen Einwohner wurden von der Hudson's Bay Company beauftragt, Pelze auf den Flüssen vom Inneren des Landes zum Meer zu rudern, um sie rechtzeitig vor dem Herbst auf die wartenden



Schiffe zu bringen. Von dort würden sie in die ganze Welt transportiert werden. Die indianischen Ruderer waren schnell und geübt, dennoch war diese Aufgabe eine enorme Kraftanstrengung, die Monate beanspruchten und mit vielen Gefahren verbunden war. Sie mussten sich beständig beeilen, rechtzeitig anzukommen.

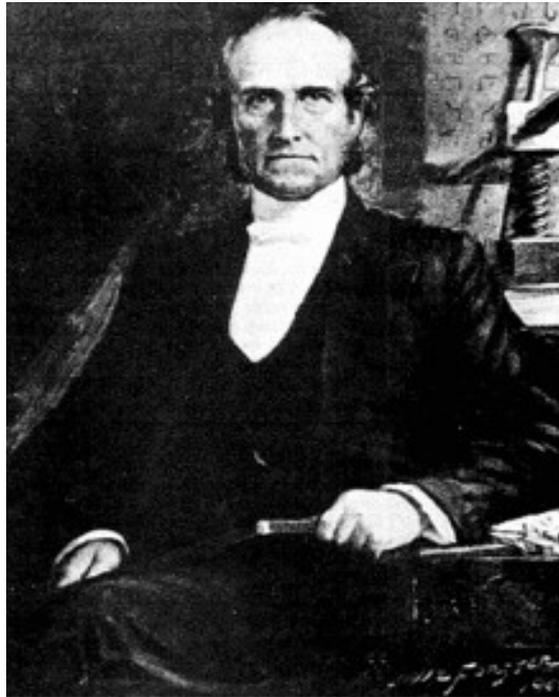
Mehrere Kanutrupsps machten sich bereit, um mal über den Fluss, mal über Land mit Kanus und Frachtgut auf dem Rücken zu reisen, immer unter Zeitdruck, um ja rechtzeitig anzukommen. Die Indianer, die durch die Missionsarbeit von James Evans zum Glauben gekommen waren, wollten gerne ihre Kraft für diese Aufgabe einsetzen, aber ihnen lag noch etwas am Herzen: sie wollten nach Gottes Ordnungen leben, und das bedeutete, dass sie am Sonntag den Ruhetag halten wollten.

Die Hudson's Bay Gesellschaft aber untersagte ihnen, sonntags zu ruhen. Sie wollten, dass jeden Tag gearbeitet würde; wenn die Fracht nicht rechtzeitig bei den Schiffen ankommen würde, dann würden alle ihren Lohn verlieren.

James Evans bot einen Wettkampf an: er wettete mit einem anderen Kanutrupp, dass die christlichen Ruderer, die jeden siebten Tag einen Ruhetag einlegen würde, am Ende rechtzeitig bei den Schiffen ankommen würden. Der Wettkampf begann. Zu Beginn waren beide Trupps gleich schnell. Am siebten Tag machten die Christen eine Pause, die anderen zogen grölend an ihnen vorbei. Die Wochen vergingen und zuerst lagen die Christen weit zurück. Aber dann passierte etwas Erstaunliches: mit der Zeit wurden die Kanutrupsps, die keinen Ruhetag einlegten, immer langsamer, müde von den ganzen Anstrengungen. Sie konnten das Tempo, das sie zu Beginn hatten, nicht halten.

Die Christen aber, die regelmäßig alle sieben Tage einen Ruhetag einlegten und Gott feierten, behielten ihre Kraft und ihr Tempo und am Ende erreichten sie nicht nur rechtzeitig die Schiffe, nein sie erreichten als Erste und als Sieger die Schiffe.

Dieses Ereignis hat sich rumgesprochen und viele ermutigt, Gott und seinen Ordnungen zu vertrauen.



(Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/James\\_Evans](http://de.wikipedia.org/wiki/James_Evans))



## Anwendung

- Wie war es möglich, dass sie vor den anderen am Ziel ankamen? (Gedanken der Kinder sammeln)

Der Ruhetag hat den Menschen Kraft gebracht, einmal, weil sie sich ausruhen konnten, aber auch, weil sie Gott feierten und sich durch ihn neu stärken ließen.

- Woher kommt das eigentlich mit dem Ruhetag? Wessen Idee war das?

Als Gott die Welt erschaffen hat, hat er allem Lebendigen eine gute Ordnung gegeben.

In 1. Mose 2,1-4a heißt es: „So entstanden Himmel und Erde mit allem, was lebt. Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von aller seiner Arbeit. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag, der ihm gehört, denn an diesem Tag ruhte Gott, nachdem er sein Schöpfungswerk vollbracht hat. Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, so hat Gott sie geschaffen.“

Gott hat den siebten Tag als Ruhetag mit erschaffen, er gehört mit zur Schöpfung und war der erste Tag, den die Menschen auf der Welt erlebt haben.

- Was ist der Unterschied, den Ruhetag als letzten oder als ersten Tag der Woche anzusehen?



Wenn er der letzte Tag ist, kommt die Arbeit zuerst und müssen wir uns davon mühsam erholen. Wenn er der erste Tag ist, dürfen wir zuerst Kraft sammeln und Zeit mit Gott verbringen und damit gesegnet an die Arbeit gehen.

Der siebte Tag ist ein von Gott gesegneter Tag, ihn zu halten als einen Tag, der in besonderer Weise Gott gehört gibt uns Kraft für alle anderen Tage. Das ist Gottes Ordnung für uns, damit wir in guter Weise mit ihm und unseren Aufgaben leben können. Deswegen ist der Ruhetag ein Geschenk Gottes.

➤ Wie können wir den siebten Tag zu einem besonderen Tag machen?

(Ideen der Kinder sammeln)

Gott zu vertrauen und in seinen Ordnungen zu leben ist ein Abenteuer, das uns am Schluss immer zu Siegern macht.



## Lieder

*JSL 85 Immer auf Gott zu  
vertrauen*

*JSL 3 All die Fülle ist bei dir, o Herr*

*JSL 125 Sei ein lebendiger Fisch*

Lieder aus „Jungcharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2  
oder 3-87571-046-0



## Gebet

*„Guter Gott, danke dass du die  
Welt und uns Menschen geschaf-  
fen hast und dass du uns Ordnungen zum  
Leben gibst, die gut tun. Wir möchten dir und  
deinen Ordnungen für unser Leben vertrauen,  
Amen“*



## Material

Robert Vittoz: „Jenseits der Wälder  
– Das abenteuerliche Leben des  
Indianermissionars James Evans“,  
Brunnen Verlag, Gießen

Wuppertaler Studienbibel, 1. Mose 1-11, Brock-  
haus Verlag, 1986

von Marika Kürten